

# Großherzoglich Hessische Zeitung.

Nr. 150.

Darmstadt, Dienstag, den 1. Juni

1841.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Berlin, 28. Mai.** Die Preuss. St. Ztg. sagt: Durch ein Versehen der Geheimen Registratur ist zu dem in der Staatszeitung mitgetheilten Allerhöchsten Propositionsdecrete an die zum rheinischen Provinziallandtage versammelten Stände eine falsche Einleitung gegeben worden. (Wie wir bemerkten, war sie ganz gleichlautend mit den früheren bei Eröffnung der andern Provinziallandtage.) Anstatt des dort befindlichen Einganges ist Folgendes zu lesen: „Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen u. c. entbieten Unseren getreuen Ständen der Rheinlande, die Wir hierdurch nach Unserer Thronbesteigung zum erstenmal zum ordentlichen Landtage berufen, Unseren gnädigsten Gruß. Im ungeschwächten Andenken bewahren Wir die Uns für immer theure Erinnerung an jenen herzlichsten Ausdruck treuer und ergebener Gesinnungen, womit die Stände Unserer Rheinlande, gleich allen übrigen getreuen Ständen Unserer deutschen Erblande, in der feierlichen Stunde der Erhebung den Erghuß Unseres landesväterlichen Herzens erwidert haben. Wir haben Uns dieser Erwidertung doppelt erfreut in dem Gefühl, daß Wir von der göttlichen Vorsehung ausersehen sind, für einen Theil Unserer rheinischen Lande, denen seit Längem Jahrhunderten ein fortwährender Wechsel der Regenten beschieden gewesen ist, der erste in natürlicher Erbfolge angekommene Landesherr zu sein, und ihnen zuerst die Segnungen zuwenden zu sollen, welche die weiße Ordnung Gottes mit der unauflösllichen Verbindung eines väterlich gesinnten Fürstenthums zu treuen und bewährten Ständen und Unterthanen bald verknüpfen wollen. Auch haben Wir bereits die schöne Bemüthung gehabt, die Wirkungen jenes glücklichen Verhältnisses in den hochberzigen Bevölkerungender Vaterlandsliebe und deutscher Gesinnung zu erkennen, die bei dem drohenden Ansehe der Zeit gerade in den Rheinprovinzen so vorzugeweise lebendig sich gezeigt, ihren Wiederhall in allen deutschen Landen gefunden und ihre Wirkung auf beiden Ufern des Rheins nicht verfehlt haben. Wir haben diese laute und vereinte Stimme mit der freudigen Zuversicht vernommen, daß es Unserem treuen Bestreben unter Gottes Weisheit gelingen werde, den Einklang der Gemüther auch auf dem Gebiet bald wieder herzustellen, auf welchem er durch schwere, das landesväterliche Herz Unseres königlichen Vaters tief betäubende Ereignisse zum Theil gekört worden ist, und die durch diese Störung erzeugten Wunden für das kirchliche Gefühl Unserer getreuen Unterthanen beider Confessionen auszubeilen, daß es der Liebe, mit der Wir sie alle gleich warm und treu umfassen, gelingen werde, auf dem Wege der unwandelbaren Gerechtigkeit, welche dieser Liebe entspricht, auch in jeder Brust das Gefühl der Zuversicht, des Vertrauens und der unbefangenen Ehrfurcht vor gegenseitigen, gleich heiligen Rechten zwischen Staat und Kirche — wie zwischen den Kirchengemeinschaften der verschiedenen Bekenntnisse — wieder zu besänftigen und neu zu beleben. Wir haben noch jüngst den zu den Landtagen versammelten Ständen Unserer andern Provinzen ausgesprochen, wie Wir die ständischen Verhältnisse auf der Grundlage, auf welcher sie erwachsen sind, immer mehr zu kräftigen und zu beleben wünschen, und Wir wiederholen auch Unseren getreuen Ständen der Rheinprovinz die vortraumgebolte Zuversicht, daß sie Uns zur Förderung dieser landesväterlichen Absicht und besonnenen Würdigung derselben und in freudigem loyalen Entgegenkommen die Hand bieten werden u. c.“

Die Vauten in Sansouci betreibt man so eifrig, daß der König schon am 1. J. M. diesen seinen Lieblings-Aufenthaltsort wie-

der beziehen kann, wo 3 Maj. auch den Brunnen trinken werden, da die Reise nach Marienbad ganz aufgegeben zu sein scheint. Der Prinz von Preussen befindet sich seit der Zurückkunft von St. Petersburg im erwünschten Wohlsinn, obgleich die letzte Zeit mit sehr großen Fatiguen für ihn verlaufen war. Der Prinz ist durch Cabinetsbefehl mit der Leitung der Prüfung sämmtlicher diesjährigen ständischen Gutachten und Petitionen beauftragt, und zugleich an die Spitze der Conferenz wegen Erlassung der sieben Landtags-Abschiede gestellt worden, deren Mitglieder, bestehend aus den königl. Commissarien und Landtags-Marschällen, baldigst hier verammelt seyn werden. (S. 6.)

Den 29. Mai. S. M. der König haben geruht, dem Kronprinzen von Württemberg K. S. den schwarzen Adlerorden zu verleihen. — S. D. der Fürst Ernst Casimir zu Hohenburg und Nidringen ist aus den Rheingegenden hier angekommen. — Dem Ubrmacher Galtier in Berlin ist unter dem 26. Mai 1841 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erachtete mechanische Vorrichtung für Eisenbahnwagen, um dieselben nach Erforderniß von der Locomotive lösen zu können, in der durch ein Modell nebst Zeichnung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter, hierbei verwandter Theile zu beschränken, für den Zeitraum von sechs Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden. (Pr. St. Ztg.)

Magdeburg, 27. Mai. Die hiesige Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte in Erfahrung gebracht, daß S. M. der König auf seiner der Altmark und der Stadt Magdeburg zugedachten Besuchsreise gestern gegen Mittag die Elbe bei Tangermünde passiren würde. Um diese Ueberfahrt möglichst bequem zu machen sendete die Gesellschaft, unter Vorwissen unseres verehrten Oberpräsidenten, ein neues Dampfschiff, die „Königin Elisabeth“, an dessen Vollendung noch mehrere Nächte vorher hatte gearbeitet werden müssen, zur Ueberfahrt des Königs bei Tangermünde ab. Es war festlich geschmückt und mit einem auserwählten Musikchor versehen. S. M. der König geruhen in den huldvollsten Ausdrücken diese Ueberfahrt anzunehmen.

Speyer, 28. Mai. Die letzten Tage waren für uns durch eine Reihe von Festen bezeichnet, welche dem Abschiede des frühern und dem Willkommen des neuernannten L. Regierungspräsidenten der Pfalz galten. Am letzten Dienstage fand bei dem Hrn. Fürsten Eugen Wede die Vorstellung des gerade hier versammelten Kreislandraths, der Beamten und des Stadtraths von Speyer statt. Von Seiten des letztgenannten Collegiums reichte sich hieran die Uebergabe des Diplomes als Ehrenbürger der Kreisbauerschaft an den (zur Abholung seiner Familie wieder hierher gekommenen) Hrn. Fürsten Karl Wede, und — als freundliches Andenken jene zweier schönen Blumenvasen an dessen durchlauchtige Frau Gemahlin; — Gaben, die von Weiden aufs huldvollste angenommen wurden, wie denn insbesondere Fürst Karl erklärte, daß es ihn inuig freue, in dem eben empfangenen Documente einen Beweis zu besitzen, daß er auch ferner noch wirklicher Pfälzer sey, und daß er beabsichtige, künftig öfters und auf längere Zeit in Speyer zu verweilen. — Am Mittwoch Abend fand sodann eine Versammlung auf dem Rosenstein sammt einer Collation statt. Festlich geschmückte Mädchen überreichten der bald von uns scheidenden Frau Fürstin ein Abschiedsgedicht. (Sp. 3.)

Hannover, 28. Mai. Das Wahlcollegium hiesiger Residenzstadt hat heute Morgen die Wahl eines Deputirten zur 2. Kammer vorgenommen, und ist der Stadtgerichts-Director Hellfeger zum Deputirten, der Advocat Wölfer dahier zum Ersatzmann